

Der Skatfreund

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND E. V. / SITZ BIELEFELD



7. Jahrgang

Oktober 1962

10




VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER-SPIELKARTEN-FABRIKEN AG. STUTTGART-LEINFELDEN

„Der geht zur Feuerwehr!“

Wer Skat spielt,
kann auch Skatlainein,
wer Skat spielt,
kennt die



Bielefelder Spielkarten

DER SKATFREUND

Herausgeber: Deutscher Skatverband e. V. · Sitz Bielefeld
Gegründet 1899 in der Skatstadt Altenburg (Thüringen)

10

7. Jahrgang

Oktober 1962

Deutsche Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf 1962 zum ersten Male ohne Wertpreise

Schon dreimal in den Jahren 1950, 1954 und 1958 waren die Deutschen Skatmeisterschaften in Bielefeld durchgeführt worden und wieder waren die Meisterschaften 1962 in Verbindung mit dem XVIII. Deutschen Skatkongreß der Verbandsgruppe Bielefeld übertragen worden. Der größte in Bielefeld vorhandene Saal, der „Rütli“, faßt kaum mehr als 1000 Skatspieler und diese Zahl war bereits 1958 erreicht worden. Die Meisterschaften 1960 und 1961 in Wuppertal und Aachen zählten schon mehr als 1300 Teilnehmer, so daß man für 1962 mit Rücksicht auf das ständige Anwachsen des Deutschen Skatverbandes und die örtlich günstige Lage von Bielefeld für die gesamte Bundesrepublik mit einer Rekordbeteiligung rechnen konnte. Eine Verteilung der Spieler auf 3 und vielleicht noch mehr Säle wäre die unausbleibliche Folge gewesen, wodurch die Organisation und Abwicklung der Meisterschaft wesentlich erschwert, der Gesamteindruck auch für die Teilnehmenden erheblich gelitten hätte. Einschränkende Bestimmungen für die Teilnahme sollten nicht erlassen werden, darum suchte man lange nach einer glücklicheren Lösung.

Bei der Verbandsbeiratssitzung im Jahre 1961 stellte zu diesem Zweck die Verbandsgruppe Bielefeld den Antrag, die Meisterschaften 1962 zum ersten Male ohne Wertpreise durchzuführen. Wie nicht anders zu erwarten war, löste dieser Antrag lange und heftige Diskussionen aus. Die Skeptiker sahen nicht mehr als 200 Teilnehmer voraus, die Optimisten glaubten nicht an eine erhebliche Verringerung der Teilnehmerzahl. Überzeugende Tatsachen konnte weder die eine noch die andere Seite für ihre Meinung anführen. Letzten Endes setzte sich die Überzeugung durch, daß man einmal ein Experiment durchführen könnte und die zukünftige Durchführung der Deutschen Meisterschaften im Mannschaftskampf von dessen Ausgang abhängig machen sollte. Dabei war man sich einig darüber, daß bei Regionalmeisterschaften die bisherige Form beibehalten bleiben sollte. Hier will man ja neue Mitglieder für den Deutschen Skatverband werben, läßt daher auch Nichtverbandsmitglieder zu und diese kann man nicht durch Titel, sondern nur durch Wertpreise zur Teilnahme anregen. Bei den Deutschen Skatmeisterschaften jedoch sind nur Verbandsmitglieder teilnahmeberechtigt; für sie bedeutet ein Titel mit einem bleibenden Ehrenpreis oder einer Urkunde mehr als der Gewinn eines schnell vergänglichen Gebrauchsgegenstandes von größerem Geldwert.

Zwei Vorteile bleiben jedoch bei dieser Art der Durchführung unbestritten. Den üblen Preisskaträubern, denen es nur um den Gewinn und nicht um das Skatspiel als solches geht, den Hasardeuren und Glücksrittern ist der Anreiz zur Teilnahme genommen. Nicht zu unterschätzen ist weiter, daß nicht mehr der Verdacht auftauchen kann, daß eine Verbandsgruppe sich um diese Meisterschaft bewirbt, um finanzielle Vorteile zu erlangen. Es ist ganz klar, daß die Übernahme und Durchführung einer solchen Aufgabe sehr viel Arbeit, Mühe und Idealismus erfordert, darum kann man nicht etwa noch verlangen, daß die Abrechnung mit einem Defizit für den Veranstalter abschließt. Auf der anderen Seite soll der verbleibende Gewinn in einem vertretbaren Verhältnis zur Leistung stehen, die auszubehenden Preise sollen in Zahl und Wert der Beteiligung entsprechen und geschmackvoll sein. Es wird natürlich viel davon abhängen, ob und welche Möglichkeiten dem Ausrichter gegeben sind, durch Beziehungen an Stiftungen zu kommen, Preise billig einzukaufen usw. usw. Der belegmäßige Nachweis der ordnungsmäßigen Verwendung der eingegangenen Gelder ist immer erbracht worden, aber für die Prüfer lag der Verdacht des überhöhten Gewinns oftmals dort näher, wo der äußere Anschein das Gegenteil vermuten ließ.

Eine eindeutige Klärung der aufgetretenen Fragen hat die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft 1962 nicht erbracht. 864 Teilnehmer gaben der Veranstaltung einen würdigen Rahmen und die zahlreichen Berichte in Presse, Rundfunk und Fernsehen in der gesamten Bundesrepublik zeugen von dem ständig wachsenden Interesse der Öffentlichkeit an den Großveranstaltungen des Deutschen Skatverbandes. Besonders zahlreich waren in diesem Jahr Vertreter der Verbandsgruppe Berlin erschienen, ebenso hatten sich unsere Skatfreunde aus Bayern, Württemberg, Baden, Hessen, Holland und anderen weit entfernt gelegenen Gegenden durch die lange Anreise von der Teilnahme nicht abhalten lassen. Besonders erwähnt sei, daß die Verbandsgruppe Bremen von auswärtigen Teilnehmern am stärksten vertreten war. Auf der anderen Seite muß aber festgestellt werden, daß aus anderen, näher gelegenen Gegenden, die Beteiligung hinter den Erwartungen zurückgeblieben ist. Es wird Sache der Verbandsleitung und des Verbandsbeirats sein, das Für und Wider der gegebenen Möglichkeiten sorgsam abzuwägen und für die Zukunft die richtigen Beschlüsse zu fassen.

Dank dem termingerechten Eintreffen aller Teilnehmer und einer verhältnismäßig geringen Zahl von Ab- und Ummeldungen konnte das vorgesehene Programm pünktlich abgewickelt werden. Dabei erwies es sich als sehr zeitsparend, daß das Kartengeld nicht erst bei Ausgabe der Spielkarten, sondern schon zusammen mit dem Unkostenbeitrag kassiert worden war.

Skfr. Paul Fröhlich, der Vorsitzende der Verbandsgruppe Bielefeld, begrüßte als Ausrichter der Veranstaltung die Teilnehmer, Verkehrsdirektor Fuchs überbrachte im Namen der Stadt Bielefeld und des in Urlaub befindlichen Schirmherrn, Oberbürgermeister Dr. Nierhoff, die Willkommensgrüße. Mit besonderem Beifall wurden unsere Skatfreunde aus Holland, aus Berlin und die erstmalig aus Nürnberg erschienenen Teilnehmer bedacht. Nach einem kurzen Rückblick auf die Entwicklung der Meisterschaften seit dem Jahre 1950, die Aufgaben und Ziele des Deutschen Skatverbandes und die ständige Vervollkommnung der Spielregeln gab der Verbandsvorsitzende, Skfr. Johannes Fabian, das Spiel frei.

Daß alles reibungslos ablief, die wenigen, unwesentlichen Streitfälle sofort ohne Eingreifen des Schiedsgerichts geschlichtet werden konnten, ist heute schon so zur

Regel geworden, daß es kaum der Erwähnung verdient. Der „Rütli“ war für die 864 Teilnehmer eine geradezu ideale Austragungsstätte, in der die Spieler ausreichend Platz fanden. Daß für die Ausgabe von annähernd 600 Mittagessen in einem Lokal eine gewisse Zeit erforderlich ist, wird sich nicht vermeiden lassen. Der Wirt und seine dienstbaren Geister taten jedoch das Menschenmögliche, so daß selbst den letzten Essensgästen noch eine gute Stunde übrig blieb, um sich in der schönen, waldreichen Umgebung im Teutoburger Wald von den Strapazen der ersten Serie zu erholen und für den Endkampf neue Kräfte zu sammeln. Nach einem regenreichen Sommer hatte der Wettergott ein Einsehen und beglückte die Skatspieler mit einem in diesem Jahr selten schönen Sonntag.

Dank der regen Mitarbeit der vielen ehrenamtlichen Helfer der Verbandsgruppe Bielefeld konnte die Ermittlung der Ergebnisse in einer unwahrscheinlich kurzen Zeit erfolgen. Die für 18 Uhr angekündigte Siegerehrung konnte pünktlich eingehalten werden, obgleich bis dahin annähernd 50 Urkunden auszuschreiben waren, die sofort ausgegeben wurden. Für die Sieger der 5 Konkurrenzen hatten die Altenburger und Stralsunder Spielkartenfabrik, die Bielefelder Spielkartenfabrik, der Oberbürgermeister der Stadt Bielefeld und die Fahrradfabrik Rixe & Co in Brake bei Bielefeld Ehrenpreise gespendet. Außerdem hatte die Verbandsgruppe Bielefeld aus den Überschüssen des nicht verbrauchten Unkostenbeitrages und aus Spenden der angeschlossenen Klubs für die nächsten 4 Preisträger in allen Konkurrenzen Sachpreise von bleibender Erinnerung zur Verfügung gestellt.

Den Sieg bei den Damen verdankt die aus Spielerinnen der Verbandsgruppen Oberhausen und Alsdorf bestehende Mannschaft in erster Linie dem hohen Ergebnis von Skfrdin. Helga Scheffs, Reizende Damen, Oberhausen, die mit 2499 Punkten auch das höchste Einzelergebnis bei den Damen erzielte. Den Meistertitel bei den Herren sicherten sich die Feldkämpfer Buben aus Herne durch eine mannschaftlich geschlossene Leistung, wobei die Einzelergebnisse zwischen 2493 und 2821 Punkten lagen. Mit 3365 Punkten erreichte ein Neuling, Skfr. Hansi Schnier, Skatklub „Mit Vieren“, Herford, bei den Herren das höchste Einzelergebnis. Bester Junior wurde K. J. Szkudlarek vom Skatklub Witten 59 mit 3071 Punkten, dessen Name schon oft in den Siegerlisten der Meisterschaften zu lesen war.

Die Höhe der erzielten Ergebnisse wird vielleicht Überraschung auslösen. Sie wird jedoch verständlich, wenn man berücksichtigt, daß am Vortage der Meisterschaft auf dem XVIII. Deutschen Skatkongreß die Einführung der viel diskutierten Abreizpunkte beschlossen worden ist und die Meisterschaft bereits nach diesem System bewertet wurde.

Ergebnisse:

Damen-Mannschaft:

- | | |
|--|-------------|
| 1. Verbandsgruppe Alsdorf — Oberhausen | 7096 Punkte |
| Fr. Schubert Luise, Fr. Gillissen Maria,
Fr. Dahm Hannelore, Fr. Scheffs Helga | |
| 2. Verbandsgruppe Bielefeld | 7034 Punkte |
| Fr. Bräcksiek Ehrengard, Frl. Rathje Anneliese
Fr. Fabian Pia, Fr. Gurski Vally | |
| 3. Verbandsgruppe Aachen | 6993 Punkte |
| Fr. Ehlert Emilie, Fr. Klaus Christine,
Fr. Meißner Toni, Fr. Kreuzer Marianne | |

Herrenmannschaft:

- | | |
|---|---------------|
| 1. und Deutscher Meister | 10 619 Punkte |
| Skatklub Feldkämpfer Buben, Herne
Neumann Gerd, Kamplade Willi, Pfeifer Gustav,
Janiec Albert | |
| 2. Skatklub Kontra 56, Recklinghausen | 10 109 Punkte |
| Mannfrahs Franz Josef, Mannfrahs Paul,
Ebenrett Walter, Wank Gerhard | |
| 3. Skatklub Schöppe Jong, Alsdorf | 9896 Punkte |
| Fleu Hubert, Frömbgen Peter, Hagedorn Fritz,
Lövenich Gottfried | |
| 4. Skatklub Karo Dame, Plettenberg | 9629 Punkte |
| Eisenbach Karl, Thöne Franz, Weyand Helmut,
Sechtenbeck Günter | |
| 5. Rot Weiß Bielefeld | 9604 Punkte |
| Klamt Paul, Lünströth Albert, Lahn Hans,
Schimmel Helmut | |
| 6. Skatklub Ostend, Dülken | 9537 Punkte |
| Reuter Hans, Bovie Heinz, Glittenberg R.,
Seffrin Heinz | |
| 7. Herz Bube, Aachen | 9479 Punkte |
| Hess Arnold, Desernot Peter, Schöbel Karl,
Niessen Leo | |
| 8. Mit Vieren, Herford | 9354 Punkte |
| Skoruppa Georg, Kerscher Hans, Jurke Herbert,
Hebestreit Walter | |
| 9. Skatklub 1953, Groß Umstadt | 9338 Punkte |
| Voetsch Georg, Meidinger Philipp, Heisig Felix,
Dörfel Peter | |
| 10. Rot Weiß, Bielefeld | 9237 Punkte |
| Spiekerkötter Hermann, Zielinski Helmut,
Slomka Hans, Hans Heini | |
| 11. Mit Vieren, Herford | 8957 Punkte |
| Hickel Max, Lindner Heinz, Fichtner Heinz,
Schnier Hansi | |
| 12. Dicke Raus, Hildesheim | 8935 Punkte |
| Rodenkirchen Peter, Heider H.-Georg,
Müller Werner, Reichmann Wolfgang | |

Höchste Einzelergebnisse:

Damen:

- | | |
|--|-------------|
| 1. Scheffs Helga, „Reizende Damen“, Oberhausen | 2499 Punkte |
| 2. Gurski Vally, „Herz König“, Berlin | 2391 Punkte |
| 3. Simon Hedwig, Skatklub „Egal“, Lage | 2290 Punkte |
| 4. Kiel Helga, Skatklub „Rot-Weiß“, Bielefeld | 2284 Punkte |
| 5. Morgenroth Anny, Skatklub Null, Bremen | 2136 Punkte |

Herren:

1. Schnier Hansi, Skatklub „Mit Vieren“, Herford	3365 Punkte
2. Abel Norbert, Südstätter Skatklub, Wuppertal	3191 Punkte
3. Reitmaier Johannes, Karo Dame, Plettenberg	3167 Punkte
4. Hornburg Heinrich, Zum alten Krug, Bremen	3150 Punkte
5. Mende Paul, Einigkeit, Witten	3127 Punkte
6. Winter Georg, Herz As, Bielefeld	3123 Punkte
7. Hess Arnold, Herz Bube, Aachen	3114 Punkte
8. Meidinger Philipp, Skatklub 1953, Groß Umstadt	3094 Punkte
9. Gruseck Willi, Nullogrand, Stuttgart-Vaihingen	3051 Punkte
10. Ludwig Werner, Treff As, Hillegossen	3046 Punkte

Junioren:

1. Szkudlarek K. J., Skatklub 59, Witten	3071 Punkte
2. Barkowski Horst, Contra 56, Recklinghausen	2759 Punkte
3. Schröter D., Skatklub 59, Witten	2425 Punkte
4. Fink Rüdiger, Pik 7, Bremen	2396 Punkte
5. Rymarczyk Werner, Karo 8, Werste	2386 Punkte
6. Fabian Peter, Kiebitz, Milse	2361 Punkte

Beste(r) Klub in der Gesamtwertung:

Skatklub Contra 56, Recklinghausen

Holländische Skatmeisterschaften in Kaalheide

Am 23. September 1962 trafen sich etwa 300 Skatfreunde aus Berlin, Nürnberg, Hamburg, Wiesbaden, Trier, Oberhausen, Recklinghausen, Witten und Köln in dem holländischen Grenzort Kaalheide zur Austragung der holländischen Skatmeisterschaften. Da ein größeres Austragungslokal nicht zur Verfügung stand, mußte in mehreren Lokalen gespielt werden. Die Vorbereitungen und die Organisation waren einwandfrei.

Der Vorsitzende der Verbandsgruppe Aachen, Skfr. Schümmer, hatte bei der Durchführung der Meisterschaft Hilfestellung geleistet und er nahm auch die Auswertung und Preisverteilung vor.

Die ersten beiden Einzelpreisträger, Skfr. Josef Thiel, „Spiel Auf“, Alsdorf und Skfr. Karl Esser, „Pik As e.V.“, Würselen konnten dieses Mal die Heimreise statt mit ihren Luxuswagen auf dem gewonnenen Moped bezw. Fahrrad antreten.

Die Ergebnisse:

Mannschaften:

1. Skatklub Contra 56, Recklinghausen (Harjehusen, Dehn, Rhode, Barknowitsch)	10 009 Punkte
--	---------------

- | | |
|--|-------------|
| 2. Skatklub Herz Dame, Aachen
(Ehlert Robert, Ehlert Walter, Ehlert Günter, Möller) | 9291 Punkte |
| 3. Skatklub Schippen König, Aachen
(Röttgen, Schmitz, Grün, Schümmer) | 9086 Punkte |

Damen:

- | | |
|------------------------------------|-------------|
| 1. Frau Frings, Bleierheide | 1909 Punkte |
| 2. Frau Meissner, Hamburg | 1787 Punkte |
| 3. Frau Schöbel, Herz Bube, Aachen | 1717 Punkte |

Herren:

- | | |
|---------------------------------------|-------------|
| 1. Josef Thiel, Spiel Auf, Alsdorf | 3387 Punkte |
| 2. Karl Esser, Pik As e. V., Würselen | 3342 Punkte |
| 3. Franz Sterk, Emma, Hunsbrück | 3201 Punkte |
| 4. J. Lensen, Skatklub Schaesberg | 3195 Punkte |
| 5. M. Munster, Skatklub Kaalheide | 2946 Punkte |

Duisburg, die neue Verbandsgruppe

Am 10. September 1962 fand im Restaurant „Im Bienenkorb“ in Duisburg die konstituierende Sitzung der Verbandsgruppe Duisburg statt.

Um 20 Uhr eröffnete Skfr. Wintgens mit einer kurzen Ansprache die Sitzung und begrüßte den Vertreter des Deutschen Skatverbandes, Skfr. Münnich sowie die Delegierten der Klubs „Böse Buben“, „Dicke Brocken“ und „Grand ouvert“ aus Duisburg und des Klubs „Gute Freunde“ aus Mülheim (Ruhr). Nach Genehmigung der Tagesordnung richtete Skfr. Münnich einige Worte an die Versammlung und leitete die Wahl des 1. Vorsitzenden. Unter dessen Vorsitz wurden die weiteren Mitglieder des Vorstands gewählt. Dem Vorstand der Verbandsgruppe gehören die folgenden Mitglieder an:

1. Vorsitzender (gleichzeitig Geschäftsführer): Skfr. Kurt Wintgens, Duisburg, Heerstraße 154,

2. Vorsitzender: Skfr. Siegfried Rose, Duisburg-Duissern, Königsberger Allee 76,
Kassenwart: Skfr. Manfred Ulbrich, Mülheim (Ruhr)-Dümpten, Bänkskenweg 5,
Presse- und Spielwart: Skfr. Heinz Partenheimer, Duisburg-Duissern, Zieglerstr. 79,
als Beisitzer: Skfr. Günter Wolk, Skfr. Hans Lauer und Skfr. Hans-Gustav Krause.

Skfr. Wintgens verlas sodann den Entwurf einer von ihm niedergelegten Satzung für die Verbandsgruppe, auf seiner ersten Sitzung wird sich der Vorstand eingehend damit beschäftigen.

Die Versammlung beschloß, für das Jahr 1962 eine Stadtmeisterschaft in verkürzter Form auszuschreiben, die in sechs Serien ausgetragen werden soll.

Deutscher
Skatverband

Das schwarze Brett

Amtliche
Mitteilungen

Das Deutsche Skatgericht

Dem Deutschen Skatgericht lag eine sehr interessante Anfrage zur Entscheidung vor:

Darf der Alleinspieler nach Ansage des Spiels die in den Skat abgelegten Karten noch einmal umwechseln?

Die Entscheidung lautet:

Nach Ansage des Spiels darf an den in den Skat abgelegten Karten nichts mehr geändert werden. Die einzige Ausnahme ist in VII,6 der Skatordnung geregelt.

Entscheidungsgründe:

Die Skatordnung sagt unter III,3: Bei den Spielen mit Skataufnahme nimmt der Alleinspieler die beiden Skatblätter auf, legt darauf zwei beliebige Blätter wieder weg (drückt, senkt oder legt sie in den Skat) und bestimmt sodann das Spiel. Die Tätigkeit des Drückens muß

also bei Ansage des Spiels bereits abgeschlossen sein, mithin können nach erfolgter Ansage die weggelegten Karten nicht mehr umgewechselt werden, eine zu wenig gedrückte Karte dem Skat nicht mehr zugelegt, eine zu viel gedrückte Karte dem Skat nicht mehr entnommen werden. Wohl beginnt das eigentliche Spiel nach IX,1 mit dem Ausspielen der ersten Karte durch Vorhand. Bis zu diesem Zeitpunkt hat der Alleinspieler noch die Möglichkeit, sich den von ihm weggelegten Skat anzusehen; die Bestimmungen von III,3 werden dadurch jedoch nicht aufgehoben, und ein Recht zur Änderung des bereits abgelegten Skats kann daraus nicht hergeleitet werden.

VII,6 regelt die einzig mögliche Ausnahme: „Wenn jedoch noch nicht (und zwar richtig) ausgespielt wurde, kann statt des angesagten ein im Punktwert höheres Spiel gewählt werden, auf keinen Fall ein niedrigeres. Da der Alleinspieler in diesem Falle ein anderes Spiel ansagt, ist er berechtigt, vor Ansage des Spiels mit dem höheren Spielwert die beiden in den Skat weggelegten Blätter umzuwechseln.

Hatte der Alleinspieler jedoch bei Ansage des Spiels eine Karte zuviel oder eine Karte zuwenig in den Skat gelegt, so kann er den damit begangenen Fehler nicht wieder gutmachen (X,5), auch nicht durch Erhöhen des Spielwertes (was in diesem Falle nicht mehr möglich ist). Das Spiel ist für ihn einfach verloren (nicht Schneider oder Schwarz). In diesem Fall kann die Gegenpartei die Durchführung des Spiels nicht erzwingen, um eine höhere Gewinnstufe zu erreichen (IX,2), da nun die Vorschriften von XI,1 (abgekürztes Spiel) wirksam werden.

Auflösung der Skataufgabe Nr. 45

Zunächst der Spielverlauf, wie er sich tatsächlich zugetragen hat:

1. V. Pik Bube, M. Kreuz Bube,
H. Kreuz 10 — 14
2. M. Pik As, H. Pik 7, V. Karo 7 — 11
3. M. Pik König, H. Pik Dame,
V. Kreuz 7 — 7
4. M. Pik 9, H. Pik 8, V. Karo 9 —
5. M. Karo Dame, H. Karo 8,
V. Karo 10 + 13
6. V. Karo König, M. Karo Bube,
H. Kreuz König — 10
7. M. Herz 8, H. Herz 7, V. Herz 9 —
8. V. Kreuz As, M. Herz Bube,
H. Kreuz Dame — 16
9. M. Herz Dame, H. Kreuz 8,
V. Herz König + 7
10. V. Herz As, M. Herz 10,
H. Kreuz 9 + 21

Somit hatte der Alleinspieler, obgleich der Kartenstand für ihn selten ungünstig war, durch kluges Spiel gewonnen.

Aber hatten die Gegenspieler tatsächlich keine Möglichkeit, das Spiel für sich zu entscheiden? Mittelhand hat keinen Fehler begangen, denn es änderte nichts am Spielausgang, ob er die Herzfarbe beim 5. oder 7. Stich öffnete. Nicht ganz so fehlerlos steht Hinterhand da. Spätestens nach dem 2. Stich, als nämlich Vorhand als Spieler das Pik As nicht einstach, sondern abwarf, mußte er wissen, daß bei seinem Partner die restlichen 2 Buben standen und daß dieser, als er beim Reizen 30 geboten hatte, ein Herz aus der Hand gereizt hatte. Unter diesen Umständen mußte er versuchen, seinen Partner aus der so unangenehmen Hinterhandstellung gegenüber dem Alleinspieler herauszubringen. Dies war nur dadurch möglich, daß er beim dritten Stich nicht Pik Dame, sondern nur Pik 8

zugab. Dann hätte Mittelhand seinen Partner ans Spiel bringen können und dieser mußte, weil ihm aus dem Reizen ja bekannt war, daß für seinen Partner nur die Herzfarbe eine Gefahr bedeutete, diese Farbe auch ausspielen. Dann bekam der Alleinspieler im günstigsten Falle 52 Augen.

Einen ausgesprochenen Fehler hat Hinterhand zwar nicht begangen. Aber man kann ihn auch nicht zu den guten Skatspielern zählen, die ihr Können nicht nur dem Lehrbuch entnehmen, sondern eigenes Denken und Kombinieren zur Grundlage ihres Spielens machen.

Skataufgabe Nr. 46

Mittelhand hatte bis 23 gereizt und Vorhand paßte gegen Hinterhand bei 24, da er nur ein schwaches Kreuzspiel hatte mit:

Kreuz Bube;
Kreuz 10, Dame, 9, 8, 7;
Pik Dame;
Herz Dame;
Karo 10, König.

Hinterhand ging es auch nicht gut, denn er fand zu seinen bisherigen Karten:

Pik As, 10, König, 9;
Herz As, 10, König, 9;
Karo As, 9, 8

im Skat Kreuz König und Karo 7. Nach längerem Überlegen drückte er Kreuz König und Pik As und sagte ein Herzspiel an, das er hoch verlor, weil Vorhand zwar gewagt, aber überlegt spielte. Wie war der Spielverlauf und welches Spiel hätte Hinterhand mit ziemlicher Sicherheit gewonnen?